

WAZ v.
28.11.13

Skeptischer Blick auf die Trianel-Wolke

Dieter Böhlaube ist nicht begeistert vom neuen Kraftwerk. Er wohnt im Süden Waltrups und bekommt eine Menge mit. Trianel ist überzeugt davon, dass das Kraftwerk gebraucht wird

Waltrup. Dieter Bölhauve schaut mit Skepsis aus seinem Wohnzimmerfenster. Er wohnt am Grünen Weg, ganz im Süden Waltrups. „Schon jetzt sieht man hier große Schwaden vom Trianel-Kraftwerk an einem sonst wolkenlosen Himmel“, sagt er.

Wenn das Kraftwerk gebraucht würde, sagt er, müsse man das wohl hinnehmen. „Aber man liest ja, dass es sich im Moment noch nicht einmal rechnet. Da macht man sich schon Gedanken, ob das sein muss.“ Bölhauve denkt auch an Bekannte, die Richtung Datteln wohnen. „Das E.ON-Kraftwerk hat ja noch einmal mehr Leistung als das von Trianel.“ So werde dort auch die Rauchfahne noch größer sein. „Wenn dort das Kraftwerk ans Netz geht, dann kriegen sie von der Abendsonne nicht mehr viel mit.“

Festakt fällt eher bescheiden aus

Bei Trianel sind sie davon überzeugt, dass ihr Kraftwerk, das nun in Dauerbetrieb gehen soll, gebraucht wird. Dass es sich zunächst als Resultat der Energiewende nicht wirtschaftlich betreiben lässt, steht aber auch außer Frage. Deshalb fällt der Festakt am Mittwoch auch eher bescheiden aus. „Es wird eine regionale Veranstaltung werden“, sagt Trianel-Sprecher Elmar Thyen. Lünens Bürgermeister, Lokalpolitiker und Stadtwerke-Vertreter als Gesellschafter sind eingeladen. Mitglieder der Landesregierung werden hingegen nicht erwartet.

Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD) spricht, ebenso wie Umweltminister Johannes Remmel (Grüne), am selben Tag beim „NRW-Klimakongress“ der Landes-



„Wenn dort das Kraftwerk ans Netz geht, dann kriegen sie von der Abendsonne nicht mehr viel mit“

Dieter Bölhauve, Anwohner

regierung in Wuppertal zum Thema „Energiewende und Klimaschutz als Fortschrittmotor“.

„Und ausgerechnet dann wird hier im Land ein neues Steinkohlekraftwerk in Betrieb genommen. Das hat schon schizophrene Züge“, kritisiert der NRW-Sprecher des Umweltverbandes BUND, Dirk Janzen. Der BUND hat jetzt einen Monat Zeit zu entscheiden, ob er erneut gegen das Kraftwerk am Waltruper Stummhafen Klage einreichen will.

Trianel hat unterdessen den Vorbescheid, die erste Teilgenehmigung und die Betriebsgenehmigung für seine 750-Megawatt-Anlage in den Händen. Damit darf das Aachener Stadtwerke-Netz nach monatelanger Probephase das Kraftwerk nun regulär betreiben.

„Die Vorgaben zum Schadstoff-Ausstoß sind entsprechend unserer Zusagen gegenüber dem Oberverwaltungsgericht Münster noch einmal verschärft worden“, erläutert der Trianel-Sprecher Elmar Thyen. „Damit ist unsere Anlage wohl das strengsten Umweltauflagen in Deutschland.“



Das Trianel-Steinkohlekraftwerk in Waltrup. Links im Hintergrund das Steag-Kraftwerk in Lünen.

FOTO: THOMAS KL

„Lippe wurde erheblich entlastet“

■ **Kraftwerkskritiker** sehen in der Belastung der Lippe einen Haupt-Angriffspunkt.

■ **Die Bezirksregierung** hat jetzt die so genannte „Wasserrechtliche Erlaubnis“ an den städtische Betrieb Abwas-

ser Lünen (SAL) erteilt.

■ **Trianel-Sprecher** Thyen führt an: „Die Lippe wurde erheblich entlastet, seit im Februar 2011 die Blöcke A und B des RWE-Kraftwerks Hamm außer Betrieb gegangen sind.“